

NFN

Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge
in Niedersachsen e.V.



Projekte u.a. gefördert durch



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung



Mitglied in:



Liebe Unterstützer*innen,
Liebe Interessierte,

Unser Weihnachtsbrief ist noch kein halbes Jahr alt. Im Mittelpunkt stand damals das Ausmaß der humanitären Not in Afghanistan und unsere Solidarität mit den Geflüchteten, die hier leben und um ihre Angehörigen bangen. Ein humanitäres Aufnahmeprogramm war eines unserer Ziele.

Nun, im Juni 2022, scheint dieses Ziel weit weg – und das, obwohl sich an der Situation in Afghanistan nichts verbessert hat, eher im Gegenteil. Der Krieg in unserer Nachbarschaft – nur ein Land trennt uns von der Ukraine – bestimmt nun unsere Medien, unsere Gedanken und unsere Sorgen. Diese Aufmerksamkeit ist richtig, und doch dürfen wir darüber nicht die Menschen vergessen, die andernorts vor Krieg und Leid geflohen sind, oder auf ihrer Flucht etwa in Belarus gestrandet sind. Auch sie benötigen sichere Fluchtwege.

Wir freuen uns sehr über die Solidarität und Aufnahmebereitschaft gegenüber den ukrainischen Geflüchteten und die Umsetzung zahlreicher sozialpolitischer Maßnahmen, die wir schon immer

gefordert haben, etwa die selbstbestimmte Wahl des Aufenthaltsortes, den direkten Arbeitsmarktzugang, die Abschaffung des Asylbewerberleistungsgesetzes oder den schnellen Zugang zu Sprachkursen. Dies wünschen wir uns für alle Geflüchteten und dafür werden wir uns auch weiter einsetzen.

Wie können wir den Weg zurück zum Frieden finden? Eins steht fest: Jeder weitere Kriegstag wird mehr Tod, Leid und Vertreibung mit sich bringen. „Krieg traumatisiert Generationen“ war eines der Schilder, die bei den vielen Friedensdemonstrationen der letzten Wochen hochgehalten wurden. Das gilt für alle Kriege, wie wir auch aus der eigenen Geschichte wissen.

Was bedeutet Therapie (aus dem altgriechischen: Dienst, Heilung) in diesem Kontext? Vielleicht ist unsere wichtigste Funktion hier ganz im Sinne des Gedichts von Erich Fried, das wir auf S. 37 dieses Berichts abgedruckt haben: Raum geben, das Unglück auszusprechen, Raum geben, das Unglück auszuatmen – das Leiden gemeinsam aushalten.



Karin Loos,
Geschäftsführerin des NTFN e.V.

Für diese Arbeit haben wir auch im vergangenen Jahr wieder zahlreiche Unterstützung aus Politik, Kultur und Gesellschaft erhalten. Mit ihren Worten, ihren Handeln und nicht zuletzt ihren Spenden stärken sie uns den Rücken – so etwa der Pianist Igor Levit, der uns anlässlich der Verleihung des Nds. Staatspreis die Hälfte seines Preisgelds spendete. Wir danken ihm und allen anderen, die uns bekräftigen, dass unsere Arbeit notwendig und sinnvoll ist – auch wenn es nicht immer und oft nicht schnell vorzeigbare Ergebnisse liefert. Levits Tweet vom 15.8.2021, dem Tag, an dem die Taliban Kabul eingenommen haben, finden Sie am Ende dieses Vorworts. Auch wenn es manchmal schwer fällt, das Schöne und Gute in der Welt zu sehen, lohnt es sich doch dafür zu kämpfen.

Beeindruckt und sehr gefreut hat uns 2021, dass das Land Niedersachsen seinen 75. Geburtstag mit einem klaren Bekenntnis zu Migration und Vielfalt

gefeiert hat. Dazu gehörte der syrische Flüchtling genauso wie Günther der Treckerfahrer oder Navid Kermani, der über Afghanistan und die Notwendigkeit der außenpolitischen Einmischung sprach.

Denken wir daran: wir müssen mit allem rechnen, auch mit dem Guten. Dafür wollen wir mit unserer Arbeit in unseren Psychosozialen Zentren in Braunschweig, Göttingen, Lüneburg, Oldenburg, Osnabrück und Hannover einen kleinen Beitrag leisten.

Mitunter sogar Lachen: so heißen die autobiographischen Erinnerungen von Erich Fried, in denen er seine Zeit als jüdisches Kind in Wien, das von den Nazis eingenommen wird, genauso berührend beschreibt wie sein Leben als unbegleiteter Minderjähriger mit 17 im Exil in London.



Igor Levit ✓
@igorpianist

Es macht nichts besser und gerade ist es (beinahe) unmöglich, diesen Gedanken und dieses Gefühl zuzulassen, aber...es gibt Schönes und Gutes in dieser Welt. Noch immer. Es ist da und wir können es leben und fühlen. Und es lohnt sich, dafür zu kämpfen, dass das bewahrt wird.

INHALT

- 7** *Unsere Standorte*
- 13** *Fallbeispiele*
- 19** *Zahlen & Statistiken*
- 29** *Entwicklungen des vergangenen Jahres*
- 38** *Fortbildungen, Schulungen & Veranstaltungen*
- 49** *Spenden*
- 53** *Team*





UNSERE STANDORTE





PSZ Hannover

Unsere Türen sind wieder offen!

Zwar konnten auch im Jahr 2020 Einzelgespräche unter Hygienemaßnahmen geführt werden - doch seit September 2021 finden auch wieder unsere Offenen Sprechstunden statt, und zwar in den Psychosozialen Zentren Göttingen, Hannover, Lüneburg, Oldenburg und Osnabrück.

Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Gespräche können auf Deutsch und Englisch geführt werden, Arabisch- und Farsi-Dolmetschende sind vor Ort. Weitere Sprachen nach vorheriger Anmeldung möglich. Unsere Kontaktdaten und Sprechzeiten finden Sie auf S. 11.



PSZ Lüneburg



PSZ Osnabrück



PSZ Braunschweig

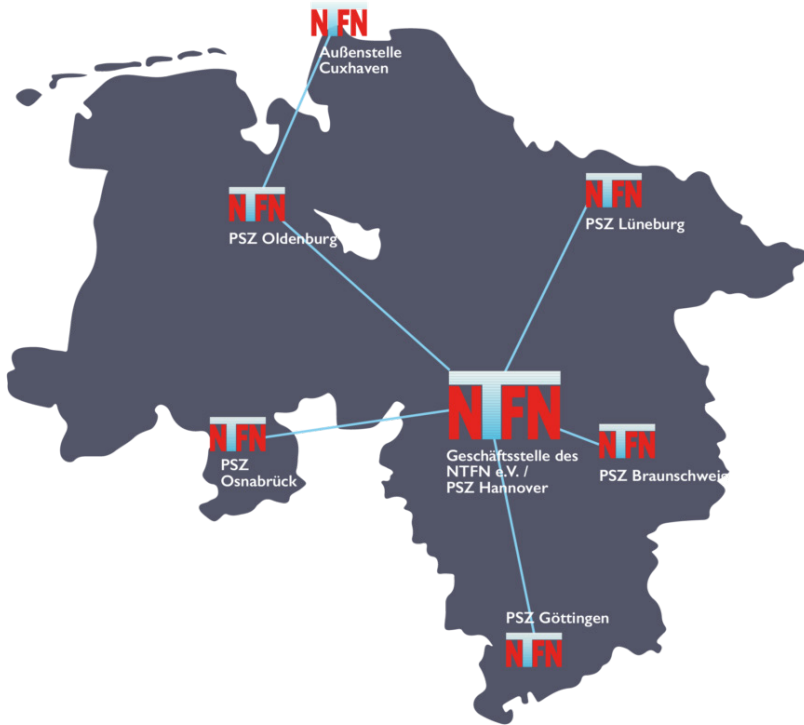


PSZ Oldenburg



PSZ Göttingen

Unsere Psychosozialen Zentren



Über unsere aktuellen Angebote können Sie sich auf unserer Homepage unter **www.ntfn.de/sprechzeiten** informieren. Die dezentralen Standorte konnten durch das Kooperationsprojekt mit der DGPPN „refuKey“ aus- oder aufgebaut werden. Das Projekt wird vom Nds. Sozialministerium gefördert.



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

 **PSZ Hannover /
Geschäftsstelle des NTFN e.V.**

Marienstraße 28
30171 Hannover
Tel: 0511 – 85 64 45-0
Fax: 0511 – 85 64 45-15
info@ntfn.de

-  **Offene Sprechstunde**
Montag von 10 – 13 Uhr

 PSZ Braunschweig

Bohlweg 14
38100 Braunschweig
Tel: 0531 – 60 18 02 06
info-bs@ntfn.de

-  **Termine nach Vereinbarung**
Für Gespräche im PSZ Braunschweig
ist derzeit eine Anmeldung per Telefon
oder E-Mail notwendig.

 PSZ Göttingen

Kurze Straße 13A,
37073 Göttingen
Tel: 0551 – 48 82 48 88
info-goe@ntfn.de

-  **Offene Sprechstunde**
Donnerstag von 10 – 12:30 Uhr

 PSZ Lüneburg

Katzenstraße 3
21335 Lüneburg
Tel: 04131 – 26 78 84 3
info-lg@ntfn.de

-  **Offene Sprechstunde**
Montag von 10:45 – 13 Uhr

 PSZ Oldenburg

in Kooperation mit IBIS e.V.
Zietenstraße 10
26131 Oldenburg
Tel: 0441 – 99 87 82 86
info-ol@ntfn.de

-  **Offene Sprechstunde**
Dienstag von 13 – 15 Uhr

 mit Außenstelle Cuxhaven

in Kooperation mit
MVZ Timmermann & Partner
Marienstraße 37a
27472 Cuxhaven
Tel: 04721 – 70 75 22 7
info-cux@ntfn.de

-  **Offene Videosprechstunde**
Donnerstags von 14 – 16 Uhr
sowie Termine nach Anmeldung

 PSZ Osnabrück

Lotter Straße 104
49078 Osnabrück
Tel: 0541 – 66 89 43 96
info-os@ntfn.de

-  **Offene Sprechstunde**
Dienstag 09 – 12 Uhr



FALLBEISPIELE



Fallbeispiel 1

Ein junger Mann aus Afghanistan, der bereits seit mehreren Jahren in Deutschland lebt und gut Deutsch spricht, leidet unter psychischen Problemen. Kurz vor der endgültigen Machtübernahme der Taliban in Kabul, vermittelt ihn ein ambulanter Dienst an ein Psychosoziales Zentrum (PSZ) des NTFN e.V.. In der Vergangenheit hatte er bereits eine psychiatrische Behandlung erhalten und nimmt seitdem ein Antidepressivum und eine Bedarfsmedikation bei erhöhter Anspannung ein.

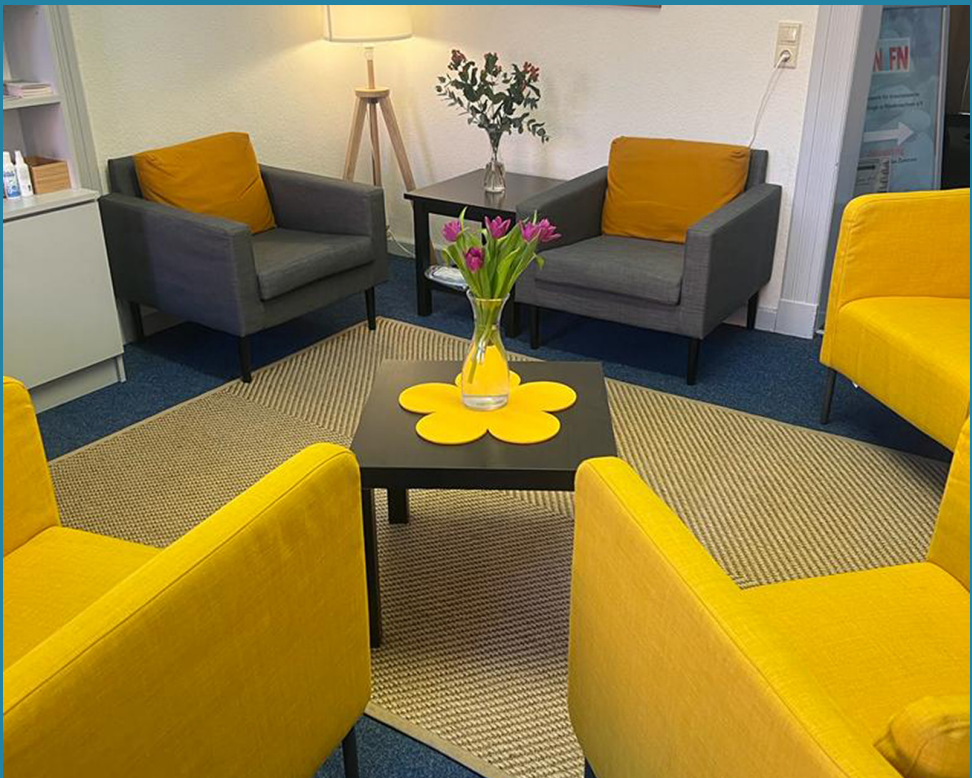
Seine Frau, seine Eltern und Schwiegereltern leben noch in Afghanistan. Um seine Frau zu sich zu holen und für sie sorgen zu können, arbeitet er Vollzeit in einem prekär bezahlten Job. Laut Aussage der Betreuerin habe er dabei seine (psychische) Gesundheit vernachlässigt. Ausgelöst durch die aktuelle Situation in Afghanistan und die verstärkte Sorge um seine Frau, geht es ihm zum Zeitpunkt der Anmeldung im PSZ deutlich schlechter. Die Betreuerin macht sich so große Sorgen um ihn, dass sie ihn kurz vor dem Erstgespräch im PSZ bereits in die örtliche psychiatrische Institutsambulanz begleitet. Beim Gespräch mit einer dort tätigen Mitarbeiterin unseres refuKey-Projekts und einem Psychiater kann er sich glaubhaft von akuter Suizidalität distanzieren. Er erhält eine zusätzliche Medikation zum Schlafen und wird krankgeschrieben.

Während des Erstgesprächs im PSZ berichtet er, dass es ihm nun leicht besser gehe, weil er durch das neue Medikament zumindest wenige Stunden schlafen könne. Er sei jedoch weiter stark belastet, befasse sich ununterbrochen mit der Situation seiner Angehörigen in Afghanistan, verfolge ständig die Nachrichten. Er sei appetitlos, esse nichts und trinke nur geringe Mengen. Ab und zu habe er lebensmüde Gedanken, habe aber seiner Frau versprechen müssen, sich nichts anzutun.

In den folgenden Sitzungen werden Strategien der Selbstfürsorge („um für die Familie stark sein zu können“) erarbeitet. Langsam kann er wieder die Aufnahme von Nahrung und Flüssigkeit steigern, verlässt ab und zu für Spaziergänge die Wohnung und nimmt soziale Kontakte wieder auf. Das Verfolgen der Nachrichten reduziert er auf eine festgelegte Anzahl von Zeitpunkten. Zur Unterbrechung der Grübelkreisläufe werden Skills erarbeitet. Mit Hilfe der Migrationsberatung, an die ihn seine NTFN-Behandlerin vermittelt hat, stellt er einen Antrag auf Familiennachzug für seine Frau und seine Eltern. Die erlebte Machtlosigkeit und die geringen Erfolgchancen des Familiennachzugs erhalten Raum in den therapeutischen Sitzungen.

In den folgenden Wochen schwankt der junge Mann immer wieder zwischen Hoffnung und Verzweiflung. Durch die längere Krankschreibung verliert er seinen Job in der Zeitarbeitsfirma. Langsam stabilisiert sich jedoch die Situation. Die oben beschriebenen Symptome bestehen zum jetzigen Zeitpunkt zwar weiterhin, jedoch in einem geringen Ausmaß. Er sagt, es helfe ihm zu wissen, dass seine Behandlerin für ihn da ist und ihm zugehört wird.

Zuletzt nimmt er die terminierten Sitzungen nur noch unregelmäßig wahr. In der letzten Sitzung berichtet er, dass es ihm nun wieder gut gehe. Er könne wieder ohne Medikamente schlafen, benötige nur noch sein Antidepressivum. Er beginne nun eine Fortbildung zur Altenpflegeassistentin. Befragt danach, wie er das alles geschafft habe, sagt er, dass er die Hoffnung nicht verliere und es „halt weitergehen muss“.



Fallbeispiel 2

Eine Mutter und ihre erwachsene Tochter stellen sich im Psychosozialen Zentrum (PSZ) vor. Die Mutter ist Lehrerin, die Tochter hat studiert. Geflohen sind sie aus einem afrikanischem Land. Dort überlebten sie ein Massaker, bei dem die Familie der Mutter vollständig getötet wurde. Aufgrund des regimekritischen politischen Engagements der Mutter wurde diese mehrfach inhaftiert und gefoltert. Bei dem Versuch, die Mutter zu beschützen, wurde die Tochter von der Polizei brutal niedergeschlagen, die schweren Kopfverletzungen führten zur Erblindung. Nachdem beide nach Deutschland geflohen waren, verschleppte die Polizei den erwachsenen Sohn, da seine Mutter nicht mehr anzutreffen war. Bis heute fehlt jedes Lebenszeichen von ihm.

Seit zwei Jahren leben Mutter und Tochter in einer Flüchtlingsunterkunft in einem niedersächsischen Dorf. Nach der Ablehnung des Asylantrags wurde Klage gegen die Entscheidung eingereicht, das Verfahren befindet sich in der Schwebe. Die fehlenden adäquaten Unterstützungsangebote für die blinde Tochter führen zu einer starken Abhängigkeit von der Mutter.

Die beiden fühlen sich isoliert und äußerten mehrfach den Wunsch, einer Tätigkeit nachgehen zu können.

Trotz schwerster Traumatisierung erfolgt eine dringend erforderliche psychiatrische Behandlung beider Frauen nur schleppend. Durch Stellungnahmen der NTFN-Psycholog*innen an das Gesundheitsamt gelingt eine Anbindung an einen Psychiater. Dies führt, in Kombination mit regelmäßig stattfindenden psychologischen Gesprächen im PSZ, zwar zu einer Verbesserung der Symptomatik, der Lebensalltag ist aber weiterhin stark geprägt von ständiger Sorge, Angst und Unsicherheit. Diese tragen erheblich zur depressiven Symptomatik mit einem ausgeprägten Gefühl von Ohnmacht und Wertlosigkeit und wiederkehrenden Suizidgedanken bei. Eine Sozialpädagogin des NTFN e.V. unterstützt die beiden Frauen daher auch bei Behördengängen und Problemen des Alltags.



*Teilnehmer*innen der Freizeitgruppe (PSZ Hannover) bei einem Adventstreffen*



Einer unserer jungen Klienten bei der tiergestützten Therapie mit Alpakas



ZAHLN & STATISTIKEN



Zahlen & Statistiken - Gesamtjahr 2021



Im Jahr 2021 wurden **insgesamt 2277 Personen** durch den NTFN e.V. betreut. Aufgrund der Corona-Kontaktbeschränkungen mussten einzel- und gruppentherapeutische Angebote im eingeschränkten Maße und mit eingeschränkten Teilnehmendenzahlen stattfinden. Dabei wurden die nötigen Hygienemaßnahmen und Sicherheitsabstände gewahrt.



Die meisten unserer Klient*innen (64%) erhalten noch Leistungen durch das Sozialamt nach Asylbewerberleistungsgesetz – am Standort Osnabrück, das im Einzugsgebiet von zwei Landesaufnahmeeinrichtungen liegt, sind es sogar 80 %.

PSZ Hannover

In Hannover besteht seit 2014 das erste und größte Psychosoziale Zentrum des NTFN e.V.. **Im vergangenen Jahr wurden dort insgesamt 655 Personen betreut.** 371 Personen waren erstmalig im Jahr 2021 erschienen, 211 hatten sich bereits im Vorjahr angemeldet und nahmen 2021 wieder Angebote des NTFN e.V. wahr. Hinzu kommen 73 Kinder und Jugendliche, die über

die spezialisierte Kinder- und Jugend-sprechstunde betreut wurden.

Von den Klient*innen waren 339 männlich, 312 weiblich und 4 Trans*-Personen. 80 Personen wurden in die Regelversorgung vermittelt.

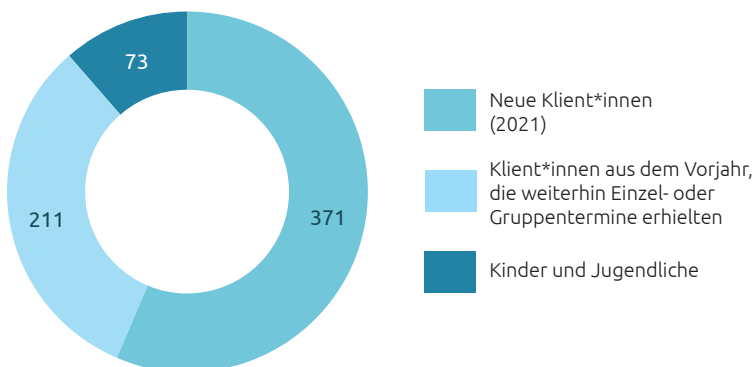
Zu den häufigsten Herkunftsländern unserer Klient*innen gehörten:

1. *Afghanistan*
2. *Irak*
3. *Syrien*
4. *Iran*
5. *Guinea*
6. *Albanien*
7. *Ghana*
8. *Ruanda*
9. *Libanon*
10. *Georgien*

Im Rahmen des Projekts „Flucht-Traum-Sucht“ (kofinanziert aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union und des Nds. Sozialministeriums) wurden 103 Personen betreut.

Für die Kinder- und Jugendsprechstunde haben wir eine Bundesförderung erhalten. Seit Mai 2019 übernimmt das PSZ Hannover zudem die Erstdiagnostik für Geflüchtete, die in der Erstaufnahmeeinrichtung Bad Fallingb.-Oerbke untergebracht sind und durch den Sozialdienst bei uns angemeldet werden.

Gesamtzahl der Klient*innen (2021) im PSZ Hannover: 655



PSZ Braunschweig

Seit 2018 besteht unser Psychosoziales Zentrum in Braunschweig. **Im vergangenen Jahr wurden 266 Personen im PSZ Braunschweig betreut.**

189 Personen waren erstmalig im Jahr 2021 erschienen, 53 hatten sich bereits im Vorjahr angemeldet und nahmen 2021 wieder Angebote des NTFN e.V. wahr. Hinzu kommen 24 Kinder und Jugendliche, die über die spezialisierte Kinder- und Jugendsprechstunde betreut wurden.

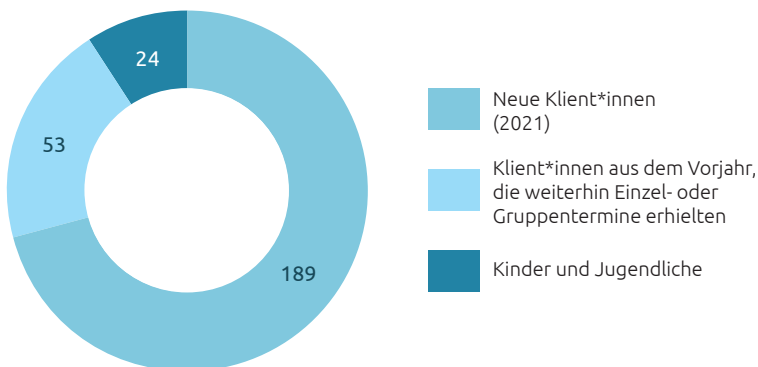
Von den Klient*innen waren 150 männlich, 114 weiblich und 2 Trans*-Personen. 56 Personen wurden in die Regelversorgung vermittelt.

Im Zuge des refuKey-Projekts besteht eine Kooperationsvereinbarung mit dem **AWO Psychiatriezentrum Königslutter**. Dort wurden durch Mitarbeiter*innen des NTFN **insgesamt 38 Personen mitbetreut.**

Zu den häufigsten Herkunftsländern unserer Klient*innen (2021) am Standort Braunschweig zählten:

1. *Afghanistan*
2. *Iran*
3. *Syrien*

Gesamtzahl der Klient*innen (2021) im PSZ Braunschweig: 266



PSZ Göttingen

Seit 2016 besteht ein dezentrales Angebot in Göttingen, 2017 wurde dieses zu einem Psychosozialen Zentrum ausgebaut. **Im vergangenen Jahr wurden 218 Personen im PSZ Göttingen betreut.** 134 Personen waren erstmalig im Jahr 2021 erschienen, 76 hatten sich bereits im Vorjahr angemeldet und nahmen 2021 wieder Angebote des NTFN e.V. wahr. Hinzu kommen 8 Kinder und Jugendliche, die über die spezialisierte Kinder- und Jugendsprechstunde betreut wurden.

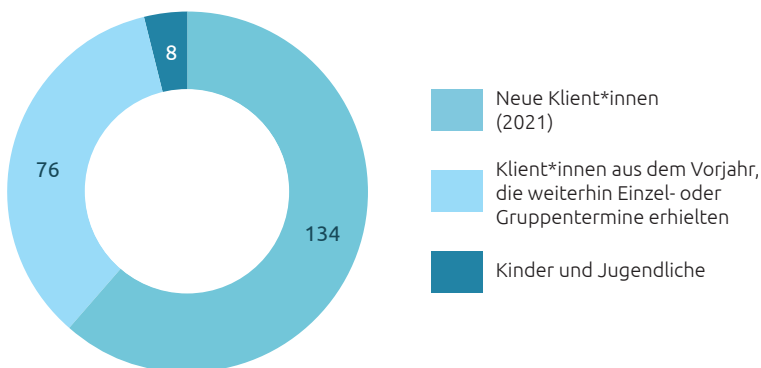
Von den Klient*innen waren 98 männlich, 120 weiblich. 47 Personen wurden in die Regelversorgung vermittelt.

Im Zuge des refuKey-Projekts besteht eine Kooperationsvereinbarung mit dem **Asklepios Klinikum Göttingen**. Dort wurden durch Mitarbeiter*innen des NTFN **insgesamt 129 Personen mitbetreut.**

Zu den häufigsten Herkunftsländern unserer Klient*innen (2020) am Standort Göttingen zählten:

1. *Afghanistan*
2. *Syrien*
1. *Irak*

Gesamtzahl der Klient*innen (2021) im PSZ Göttingen: 218



PSZ Lüneburg

Seit 2017 besteht in Lüneburg ein dezentrales Angebot, 2018 wurde dieses zu einem Psychosozialen Zentrum ausgebaut. **Im vergangenen Jahr wurden 143 Personen im PSZ Lüneburg betreut.** 75 Personen waren erstmalig im Jahr 2021 erschienen, 68 hatten sich bereits im Vorjahr angemeldet und nahmen 2021 wieder Angebote des NTFN e.V. wahr.

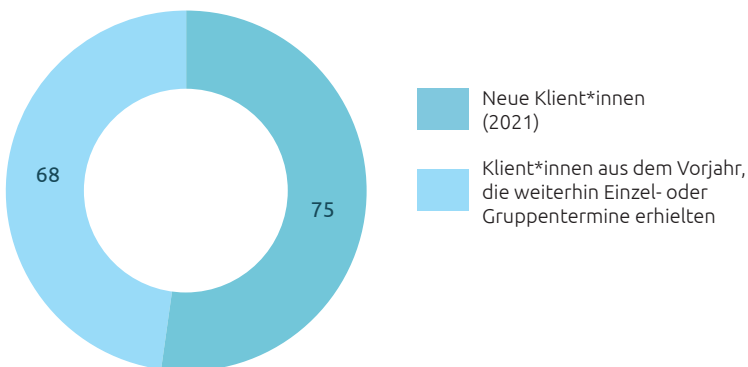
Von den Klient*innen waren 77 männlich und 66 weiblich. 49 Personen wurden in die Regelversorgung vermittelt.

Seit November 2020 besteht im Zuge des refuKey-Projekts eine Kooperation mit der **Psychiatrischen Klinik Lüneburg**. Dort wurden durch Mitarbeiter*innen des NTFN e.V. **insgesamt 37 Klient*innen mitbetreut.**

Zu den häufigsten Herkunftsländern unserer Klient*innen (2021) am Standort Lüneburg zählten:

1. *Afghanistan*
1. *Syrien*
1. *Iran*

Gesamtzahl der Klient*innen (2021) im PSZ Lüneburg: 143



PSZ Oldenburg (+ Außenstelle Cuxhaven)

Seit Dezember 2017 besteht in Oldenburg eine Kooperation mit IBIS e.V., in dessen Zuge das PSZ von IBIS durch die Angebote des refuKey-Projekts erweitert und ergänzt wird.

Im vergangenen Jahr wurden 224 Personen im PSZ Oldenburg betreut.

151 Personen waren erstmalig im Jahr 2021 erschienen, 73 hatten sich bereits im Vorjahr angemeldet und nahmen 2021 wieder Angebote des NTFN e.V. wahr.

Von den Klient*innen waren 110 männlich, 113 weiblich und eine Trans*-Person. 29 Personen wurden in die Regelversorgung vermittelt.

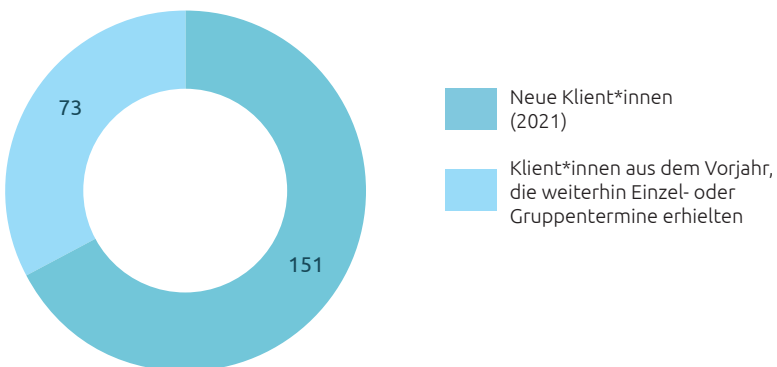
Im Zuge des refuKey-Projekts besteht eine Kooperationsvereinbarung mit der **Karl-Jaspers-Klinik** in Bad Zwischenahn bei Oldenburg. Dort wurden durch Mitarbeiter*innen des NTFN e.V. **insgesamt 92 Personen mitbetreut.**

Zu den häufigsten Herkunftsländern unserer Klient*innen (2021) am Standort Oldenburg zählten:

1. *Afghanistan*
2. *Irak*
3. *Syrien*

Zu unserem Standort in Oldenburg gehört auch ein dezentrales Angebot in Cuxhaven.

Gesamtzahl der Klient*innen (2021) im PSZ Oldenburg: 224



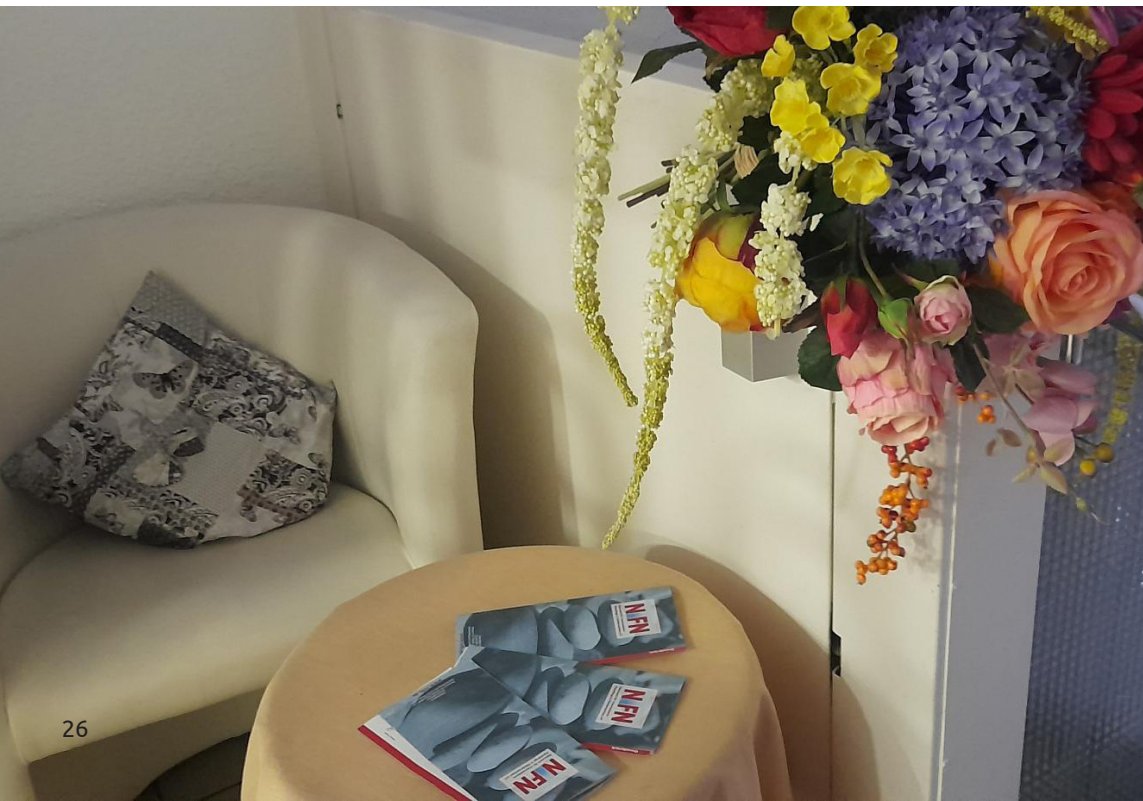
Außenstelle Cuxhaven

Das Angebot in Cuxhaven wird in Kooperation mit dem MVZ Timmermann & Partner angeboten. **Im vergangenen Jahr wurden in Cuxhaven 62 Personen betreut.** 27 Personen waren erstmalig im Jahr 2021 erschienen, 35 hatten sich bereits im Vorjahr angemeldet und nahmen 2021 wieder Angebote des NTFN e.V. wahr.

Von den Klient*innen waren 30 männlich, 31 weiblich und eine Trans*-Person. 24 Personen wurden in die Regelversorgung vermittelt.

Zu den häufigsten Herkunftsländern unserer Klient*innen (2021) am Standort Cuxhaven zählten:

1. *Afghanistan*
2. *Kolumbien*
3. *Irak*



PSZ Osnabrück

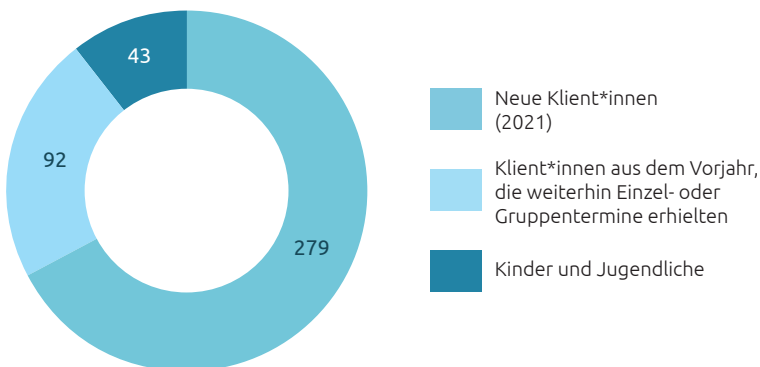
Seit 2016 besteht in Osnabrück ein dezentrales Angebot, im Oktober 2017 wurde dieses zu einem Psychosozialen Zentrum ausgebaut. **Im vergangenen Jahr wurden 414 Personen im PSZ Osnabrück betreut.** 279 Personen waren erstmalig im Jahr 2021 erschienen, 92 hatten sich bereits im Vorjahr angemeldet und nahmen 2021 wieder Angebote des NTFN e.V. wahr. Hinzu kommen 43 Kinder und Jugendliche, die über die spezialisierte Kinder- und Jugendsprechstunde betreut wurden.

Von den Klient*innen waren 224 männlich und 190 weiblich. 162 Personen wurden in die Regelversorgung vermittelt.

Zu den häufigsten Herkunftsländern unserer Klient*innen (2021) am Standort Osnabrück zählen:

1. *Afghanistan*
2. *Irak*
3. *Syrien*

Gesamtzahl der Klient*innen (2021) im PSZ Osnabrück: 414

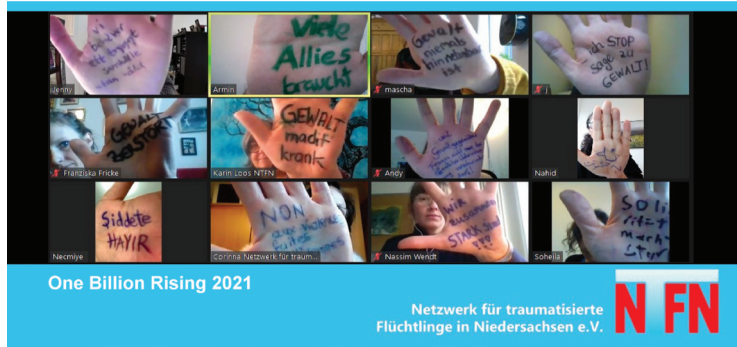




ENTWICKLUNGEN DES VERGANGENEN JAHRES

Das NTFN-Jahr im Zeitstrahl





28.01.2021

Für einen Beitrag in „Hallo Niedersachsen“ besucht der NDR das PSZ Hannover und interviewt NTFN-Geschäftsführerin Karin Loos. In dem Beitrag geht es um die Suche von traumatisierten Geflüchteten nach einem Therapieplatz. Der Beitrag der syrischen Journalistin thematisiert auch die Folter von politischen Gefangenen unter dem Assad-Regime.

14.02.2021 ●●●●●●●●

Beim Aktionstag One Billion Rising finden weltweit Veranstaltungen gegen Gewalt an Frauen statt. Im Mittelpunkt stehen dabei Informationskampagnen sowie Solidarität mit betroffenen Frauen. Das Team des PSZ Hannover zeigt seine Unterstützung mit einer Fotoaktion.

Januar

Februar

05.02.2021

Unter der Überschrift „An Gesundheit und Freiheit darf man nicht sparen“ veranstaltet der NTFN e.V. eine Diskussion u.a. mit den Landtagsabgeordneten Christoph Eilers (CDU) und Susanne Menge (Grüne) zur Gesundheitsversorgung in den Aufnahmeeinrichtungen. Diskutiert wurden dabei auch körperliche und psychische Risiken, welche von den Folgen der Corona-Pandemie ausgehen. ●●●●●●●●



07.02.2021 ●●●●●●●●

In einem Beitrag zweier Videoblogger wird die Arbeit des PSZ Oldenburg vorgestellt. Das Interview ist weiterhin auf dem Blog „Miteinander Oldenburg“ abrufbar.

08.03.2021

Die Corona-Pandemie beeinträchtigt weiterhin nachhaltig die Situation unserer Klient*innen und schränkt auch unsere Arbeit ein. Am Beispiel einer alleinerziehenden, syrischen Mutter können wir in der Zeitung des Hannoverschen Frauenbündnisses auf das Problem aufmerksam machen. Die Ausgabe erscheint anlässlich des Internationalen Frauentags.

20.05.2021

Für Geflüchtete scheitert der Zugang zu gesundheitlicher Versorgung häufig daran, dass es keine verbindlichen Lösungen zur Überwindung der Sprachbarriere gibt. Unser Dachverband BAFF und die Bundespsychotherapeutenkammer verfassen daher ein Positionspapier. Wir freuen uns, dass Teile der Forderungen mittlerweile Eingang in den Koalitionsvertrag gefunden haben und sind gespannt auf die Umsetzung.

März

April

Mai

14.04.2021

Aus der Veranstaltung [#coronaistweiblich](#), die im Frühjahr 2021 vom Forum Menschenrechte durchgeführt wurde, ist ein Perspektivenpapier zu Frauen- und LSBTI*-Rechten in Corona-Zeiten entstanden. Auch der NTFN e.V. beteiligt sich an der Entwicklung der Forderungen.



Ankunftszentrum
Fallingbostal-Oerbke

13.05.2021



Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass die Landesaufnahmeeinrichtung in Bad Fallingbostal-Oerbke geschlossen wird. Die Lage neben einem aktiven NATO-Truppenübungsplatz ist für die oft kriegstraumatisierten Menschen nicht zumutbar. Auch Kinder- und Jugendtherapeut Henning Röhrs war mit einem Klienten vor Ort und veröffentlicht hierzu einen Erfahrungsbericht auf unserer Website. Der Bericht ist weiterhin abrufbar unter:

www.ntfn.de/oerbke-bericht

12.06.2021

Das Bündnis „Sicherer Hafen Niedersachsen“, dem auch der NTFN e.V. angehört, hat zur Kommunalwahl seine Forderungen in einem Positionspapier veröffentlicht. Dieses skizziert Bedingungen, welche geflüchteten Menschen ein sicheres Ankommen sowie ein menschenwürdiges und gleichberechtigtes Bleiben in Niedersachsen ermöglichen können, und formuliert konkrete Forderungen an die Kommunalpolitik. ●●●●●●●●

Jetzt Verantwortung übernehmen!
NIEDERSACHSEN ZUM SICHEREN HAFEN FÜR ALLE
Auftritt der Kampagne zur Kommunalwahl 2021
MITTWOCH
16.06. | 18 UHR
Vorstellung des Bündnis-papiers

Juni



05.07.2021 ●●●●●●●●

Die Nds. Sozialministerin Daniela Behrens wird neue Schirmherrin des NTFN e.V.. Wir danken ihr für das Vertrauen in unsere Arbeit und für die Unterstützung, die mit der Übernahme der Schirmherrschaft verbunden ist. Wir möchten uns an dieser Stelle ebenfalls bei ihrer Vorgängerin Dr. Carola Reimann bedanken, die den NTFN e.V. seit Januar 2018 als Schirmherrin bestärkt hatte.

Juli

04.07.2021

Erstmals finden auch in Hildesheim Sprechstunden des NTFN e.V. für geflüchtete Kinder und Jugendliche statt. Diese werden in Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle des Landkreises Hildesheim durchgeführt. Auch in unseren Psychosozialen Zentren in Braunschweig, Göttingen, Hannover und Osnabrück bieten wir Kindersprechstunden an. ●●●●●●●●

Sprechstunde in Hildesheim
für Kinder und Jugendliche

NTFN **Landkreis Hildesheim**

Netzwerk für Flüchtlingskinder und Jugendliche
in Niedersachsen e.V.

in Kooperation mit dem Landkreis Hildesheim
(Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern)

jeden ersten Dienstag im Monat (10-12 Uhr)
Anmeldung über das PSZ Hannover
(Kontakt-daten siehe Rückseite)

12.07.2021

In einem Artikel der Neuen Osnabrücker Zeitung betonen NTFN-Geschäftsführerin Karin Loos und Standortleiterin Sandra Steinkühler die Wichtigkeit von geeigneten Hilfsangeboten für Geflüchtete. Anlass für die Berichterstattung war eine Statistik des Nds. Innenministeriums, laut der sich in den Jahren 2019/20 mehr als 80 Asylbewerber in Niedersachsen das Leben nehmen wollten.

16.08.2021

Nach der Machtübernahme der Taliban in Afghanistan schließt sich der NTFN e.V. den Forderungen nach humanitären Korridoren und Aufnahmeprogrammen an. Unser Farsi-sprachiges Krisentelefon wird kurzfristig wieder eingefügt. ●●●●●●●●



14.09.2021

Der Pianist Igor Levit erhält den Nds. Staatspreis für sein gesellschaftliches Engagement. Überreicht wird der Preis von Ministerpräsident Stephan Weil. In seiner Rede verkündet Levit, die Hälfte seines Preisgelds an den NTFN e.V. spenden zu wollen und unterstreicht die Bedeutung unserer Arbeit. Das gesamte Team bedankt sich für diese Anerkennung.



Diese Spende hilft uns nicht nur finanziell – sie ermutigt uns, unsere Arbeit für traumatisierte und psychisch erkrankte Geflüchtete fortzusetzen. ●●●●●●●●

August

September

06.09.2021

Im März 2020 mussten unsere Offenen Sprechstunden wegen der Corona-Kontaktbeschränkungen eingestellt werden. Umso mehr freuen wir uns, dass nach fast einhalb Jahren wieder die ersten Offenen Sprechstunden in unseren Zentren starten können. Schon in den ersten Tagen führen unsere Berater*innen zahlreiche Gespräche.



20.09.2021 ●●●●●●●●

Mitarbeiter*innen und Standortleiterin Jennie Schmedt-Barnstorf des PSZ Braunschweig sind zu Gast in der Sendung Sozial Spezial von Radio Okerwelle. Bei dem Gespräch geht es u.a. um die Arbeit des PSZ Braunschweig während und nach des Corona-Lockdowns, um den Neustart der Offenen Sprechstunde und um das Foto-Projekt „Sehnsüchte“ im Rahmen des AMIF-Sucht-Projekts, bei dem sich Geflüchtete fotografisch mit ihrer Lebenswelt auseinandersetzen.

06.10.2021

Im Landkreis Stade wird bei einem Polizeieinsatz in einer Sammelunterkunft ein Geflüchteter erschossen. Der NTFN e.V. ist bestürzt über den Ausgang der Situation. Psychologin Maria Hurtado nimmt an einem Gespräch mit den Bewohner*innen der Unterkunft teil. Der Vorfall macht erneut deutlich, dass Polizist*innen dringend im Umgang mit psychisch erkrankten Geflüchteten geschult werden müssen. Hierfür bietet der NTFN e.V. dem Landkreis sowie der zuständigen Polizeidirektion seine Unterstützung an.

01.11.2021

Zum 75. Landesjubiläum lädt Ministerpräsident Stephan Weil Gäste aus Politik und Gesellschaft ein, um Geschichte und Gegenwart des Landes Niedersachsen zu würdigen. Der NTFN e.V. wird dabei durch unsere Vorstandsmitglieder Susanne Schröder und Henning Röhrs vertreten. Beeindruckt und sehr gefreut hat uns, dass das Land seinen Geburtstag mit einem klaren Bekenntnis zu Migration und Vielfalt gefeiert hat.



Oktober

08.10.2022

Die IPPNW Deutschland (Internationale Ärzt*innen für die Verhütung des Atomkriegs) lädt türkische Aktivist*innen und Menschenrechtler*innen zu einem Besuch nach Deutschland ein. Dort treffen sie in mehreren Städten zivilgesellschaftliche und öffentliche Akteure, um sich mit ihnen über ihre Arbeit auszutauschen. Die Delegation hat, gemeinsam mit der NTFN-Vorstandsvorsitzenden Dr. Gisela Penteker, auch das PSZ Braunschweig besucht, worüber wir uns sehr freuen.



18.11.2021

Der NTFN e.V. veranstaltet eine Diskussion zur Unterbringung geflüchteter, traumatisierter Menschen in Stadt und Region Hannover. Auf dem Podium dürfen wir u.a. die Sozialdezernentin der Region Hannover, Dr. Andrea Hanke, sowie den ehemaligen Bürgermeister der Stadt Garbsen, Dr. Christian Grahl, begrüßen. Wir danken den Teilnehmenden, die allesamt an einem konstruktiven Austausch und echten Verbesserungen für die Betroffenen interessiert schienen.



November



30.11.2021

Landtagspräsidentin Dr. Gabriele Andretta besucht das Psychosoziale Zentrum in ihrem Wahlkreis Göttingen, um sich über die Arbeit des NTFN e.V. zu informieren. Beim Gespräch mit Standortleiterin Daniela Finkelstein und den NTFN-Vorstandsmitgliedern Susanne Schröder und Henning Röhrs macht die Landtagspräsidentin ihre Unterstützung für die Belange psychisch erkrankter Geflüchteter deutlich.





12.12.2021

Mit der Veröffentlichung der Broschüre „Kunst: ein Weg zum Verstehen“ gibt der NTFN e.V. Ein-

blicke in die kunsttherapeutische Arbeit mit Geflüchteten. Die Beiträge (u.a. von der Lüneburger Standortleiterin Claudia Steiner) beinhalten auch zahlreiche Bilder, die in kunsttherapeutischen Sitzungen entstanden sind. Die Broschüre kann gegen eine Spende bezogen werden.

15.12.2021

In ihrem Adventsbrief erinnert NTFN-Geschäftsführerin Karin Loos an die Notwendigkeit, auch angesichts tiefen Elends das Schöne und Gute in der Welt zu sehen. Hierfür stützt sie sich auch auf Worte des Pianisten Igor Levit und des Lyrikers Erich Fried. Dessen Gedicht „Aufhebung“ haben wir auf der folgenden Seite wiedergegeben.

Dezember

31.12.2021

Verabschieden müssen wir uns zum Ende des Jahres von **Andy Schüppler, Luise Pieper, Torsten Gieselmann, Sohila Abtehi** und **Anahita Vossoughi**. Im Laufe des Jahres haben uns verlassen **Dalia Ajnass-Klossek, Mascha Fiebeck, Luisa Oesterle, Artur Wendler, Brigitte Dippold, Gillian Kleve-**
mann, Johanna Zinngrebe und **Julia Schröter**. Wir danken ihnen sehr herzlich für ihren Einsatz und wünschen ihnen alles Gute. Das Bild zeigt den Abschied von Sohila Abtehi, systemische Familien- und Sozialtherapeutin, die das PSZ Hannover mitaufgebaut hat.



*Sein Unglück
ausatmen können
tief ausatmen
so dass man wieder einatmen kann*

*Und vielleicht auch sein Unglück
sagen können
in wirklichen Worten die
zusammenhängen
und Sinn haben
und die man selbst noch verstehen kann
und die vielleicht sogar irgendwer
sonst versteht
oder verstehen könnte*

Und weinen können

*Das wäre schon
fast wieder
Glück*

Erich Fried - „Aufhebung“

FORTBILDUNGEN, SCHULUNGEN & VERANSTALTUNGEN



Fortbildungen, Schulungen, Veranstaltungen

Für viele Menschen, die beruflich oder ehrenamtlich mit Geflüchteten zu tun haben, sind Themen wie Trauma oder psychische Erkrankung mit Unsicherheit behaftet. Hier können wir mit unseren Fortbildungen z.B. zu Traumapädagogik oder Selbstfürsorge und Resilienz unterstützen. Unser Angebot wendet sich an verschiedene Zielgruppen, etwa an (sozial-)pädagogische Fachkräfte oder Ehrenamtliche.

Für Psychotherapeut*innen und Dolmetschende bieten wir Fortbildungen zur „Psychotherapie zu Dritt“ und in flüchtlingsspezifischen Kontexten an. Für Geflüchtete selbst bieten wir psychoedukative Module.

Im Rahmen des Projekts „Flucht - Trauma - Sucht“ (kofinanziert aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union) sind Fortbildungen hinzugekommen, die die Versorgung im Bereich Suchthilfe für Geflüchtete verbessern sollen.

Unsere Fortbildungsmodule bieten wir auch im Online-Format an. Bei Interesse oder Fragen wenden Sie sich gerne an:

fortbildungen@ntfn.de

Hinweis: Ihre Anfrage sollte mindestens 3 Monate vor dem gewünschten Termin bei uns eingehen.



Der NTFN e.V. bei einer Veranstaltung in Göttingen zur Lage afghanischer Geflüchteter, August 2021

Hier finden Sie eine Auswahl unserer eigenen Veranstaltungen im Jahr 2021

	Veranstalter, Ort
16.01.	Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V., NTFN, online
05.02.	NTFN, online
18.02.	NTFN, Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (NLS), online
20.02.	NTFN, online
12.04. + 12.07. + 25.10	NTFN, online
29.04.	NTFN, Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (NLS), online
19.05. + 29.06.	NTFN, online
26.05.	NTFN, Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (NLS), online
28.05.	NTFN, online
08.06.	NTFN, Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (NLS)
08.09.	NTFN, Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (NLS), Hannover
07.10.	NTFN, Braunschweig
27.10.	NTFN, Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (NLS), online

Thema	Zielgruppe
Psychotherapie zu Dritt	Psychotherapeut*innen unabhängig von der Fachrichtung
„An Gesundheit und Freiheit darf man nicht sparen“ - Zur Gesundheitsversorgung in den Aufnahmeeinrichtungen Veranstaltung im Rahmen des Hannoveraner Bündnisses „Menschenrechte grenzenlos“ sowie des Bündnisses „Sicher Hafen Niedersachsen“	
Sucht - erkennen, verstehen, handeln	Mitarbeitende der Flüchtlingshilfe
Einführung in die Traumapädagogik	Interessierte, Ehrenamtliche und Hauptamtliche, die im Flüchtlingsbereich tätig sind
Umgang mit einem belastenden Arbeitsalltag	Dolmetschende
Vermittlungswege geflüchteter Menschen in die stationäre Suchthilfe	Suchthilfe
Psychotherapie/Beratung zu Dritt	Dolmetschende
Runder Tisch „Flucht - Trauma – Sucht“, Hannover	Akteure der Suchthilfe, Flüchtlingshilfe sowie der psychosozialen, psychotherapeutischen und psychiatrischen Versorgungsstrukturen
Einführung in die Traumapädagogik	Interessierte, Ehrenamtliche und Hauptamtliche, die im Flüchtlingsbereich tätig sind
Wie kann Suchtberatung vor dem Hintergrund von Phasen der Migration, Belastungsfaktoren und Lebenswirklichkeiten Geflüchteter gelingen?	Suchthilfe
„Flucht - Trauma – Sucht. Herausforderungen in der Versorgung suchterkrankter traumatisierter Geflüchteter“	Akteure der Suchthilfe, Flüchtlingshilfe sowie der psychosozialen, psychotherapeutischen und psychiatrischen Versorgungsstrukturen
Runder Tisch „Flucht - Trauma – Sucht“	Akteure der Suchthilfe, Flüchtlingshilfe sowie der psychosozialen, psychotherapeutischen und psychiatrischen Versorgungsstrukturen
Achtsamkeit als Ressource in der Arbeit mit Geflüchteten	Haupt- und Ehrenamtliche, die mit Geflüchteten arbeiten

	Veranstalter, Ort
02.11.	NTFN, online
10.11. + 08.12.	NTFN, online
10.11.	NTFN, Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (NLS), Hannover
18.11.	NTFN, Hannover
03.12.	NTFN, Cuxhaven
15.12.	NTFN, online

Hier finden Sie eine Auswahl an externen Veranstaltungen, bei denen der NTFN e.V. mit Referent*innen vertreten war:

	Veranstalter, Ort
13.01.	Refugee Law Clinic Osnabrück, online
13.01.	AWO Psychiatriezentrum Königslutter, hybrid
28.01.	Stadt Langenhagen, online
10.02.	Refugee Law Clinic Hannover, online
25.02.	Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen, online
04. – 05.03.	Centre for Global Migration Studies an der Uni Göttingen, online

Thema	Zielgruppe
Psychotherapie/Beratung zu Dritt	Dolmetschende
Diversity-Kompetenz in der Arbeit mit Geflüchteten	Haupt- und Ehrenamtliche, die mit Geflüchteten arbeiten
Runder Tisch „Flucht - Trauma – Sucht“	Akteure der Suchthilfe, Flüchtlingshilfe sowie der psychosozialen, psychotherapeutischen und psychiatrischen Versorgungsstrukturen
Tagung und Podiumsdiskussion: „Hannover hat Platz! Wie schaffen wir aber einen sicheren Ort für traumatisierte Geflüchtete?“	Fachkräfte und Ehrenamtliche aus der Flüchtlingshilfe, Politiker*innen
Psychotherapie zu Dritt	Psychotherapeut*innen und Dolmetschende
Trauma und Flucht	Interessierte, Ehrenamtliche und Hauptamtliche in der Flüchtlingshilfe

Thema	Zielgruppe
Traumabasics	Berater*innen
refuKey-Vorstellung	Klinkmitarbeiter*innen
Beratung zu Dritt	Beratungsstellen
Folgen der Traumatisierung für das Asylverfahren	Berater*innen
Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen	Fachkräfte und Multiplikator*innen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen in Niedersachsen
Vortrag: “Beyond Victimhood and Stigmatization: Trauma, Ruptured Memories and Agency in the Context of Global Migration”	versch. Disziplinen, von der Psychologie über die Ethnologie, Geschichte und Pädagogik



Veranstalter, Ort

15.03.	Stadt Lüneburg, Fachbereich Familie und Bildung, online
25.03.	AWO Psychiatriezentrum Königslutter, hybrid/Königslutter
27.04.	Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V., online
28.04.	Raphaelswerk, online
28.04.	Beirat der Frühen Hilfen, online
05.05. + 02.06. + 23.06. + 24.06. + 30.06. + 07.07. + 21.07. + 02.09. + 15.09. + 22.09. + 06.10. + 13.10.	DRK Region Hannover, online
06.05.	LAB NI, online
05.07. + 23.08. + 04.10. + 27.10.	DRK Region Hannover, online
26.08.	VBS (Fachstelle für Sucht, Suchtprävention und Psychosoziale Beratung in Cuxhaven), online
07.09.	Landkreis Northeim, online
22.09.	Raphaelswerk, online
28.09.	Flüchtlingsrat Niedersachsen e.V., online/Göttingen
12.10.	SpuK-Vermittlungsstelle, Osnabrück
13.10.	Landkreis Stade, hybrid/Stade
17.10.	Refugee Law Clinic, hybrid/Hannover
10.11.	Georg-August-Universität Göttingen, online

Thema	Zielgruppe
Vorstellung des NTFN e.V.	Arbeitskreis der Frühen Hilfen
Vortrag: „Migration und Psychiatrie“	
Vorstellung des refuKey-Projekts bei der Integrationskonferenz „Flucht und Behinderung“	
Krankheitsbilder, Umgang, Behandlung	Berater*innen des Raphaelswerks
Vorstellung des NTFN e.V.	Institutionen in Lüneburg
Resilienz und Abgrenzung in der Flüchtlings- und Obdachlosenarbeit, Sitzung I-IV	Sozialarbeitende der Unterkünfte
Umgang mit traumatisierten und psychisch erkrankten Geflüchteten in der Beratung	Sozialarbeitende sämtlicher Aufnahmeeinrichtungen Niedersachsens
Resilienz und Abgrenzung in der Flüchtlings- und Obdachlosenarbeit	Reinigungskräfte und Hausmeister*innen der Unterkünfte
Flucht - Sucht	VBS-Mitarbeitende
Vorstellung des NTFN e.V.	Beratungsnetzwerk Uslar
Rückkehr und psychische Erkrankung, Arbeitskontext	Berater*innen des Raphaelswerks
Informationen für nach Deutschland geflüchtete Afghan*innen	Afghan*innen
Therapie und Beratung zu Dritt	SPuK Dolmetscher*innen
„Psychische Belastungen von Geflüchteten in Unterkünften“	Betreuer*innen in den Unterkünften
Traumabasics	Berater*innen
Traumaisensibler Umgang mit Geflüchteten	Studierende und Lehrende, Uni Göttingen

Fortbildungs-Team



*Unser Fortbildungsteam besteht aus Sozialwissenschaftler*innen, Psychotherapeut*innen, Sozialpädagog*innen und Psycholog*innen*

Update 2022:

Aufgrund der aktuell hohen Zahl an Geflüchteten aus der Ukraine bieten wir Online-Schulungen zum Thema „Umgang mit traumatisierten und psychisch belasteten Menschen - was hilft? Und wie passe ich auf mich auf, damit ich lange durchhalte?“.

Wir informieren über neue Schulungstermine regelmäßig auf unserer Homepage sowie in unserem Veranstaltungsverteiler. Um in den Verteiler aufgenommen zu werden, senden Sie eine formlose E-Mail mit dem Betreff „Aufnahme in den Veranstaltungsverteiler“ an:

fortbildungen@ntfn.de

After-Work-Gesprächsreihe im Jahr 2021

Regelmäßig laden wir interessiertes Publikum zu unseren After-Work-Gesprächen ein, die sich mit den Herkunftsländern von Geflüchteten oder fluchtspezifischen Themen befassen.

Nach den sich überschlagenden Ereignissen in Afghanistan im Sommer 2021, welche dem Abzug westlicher Truppen folgten, machte Friederike Stahlmann (Institut für Sozialanthropologie / Universität Bern) am 23. September den Auftakt der diesjährigen Gesprächsreihe. Sie teilte zeitnah erste Einschätzungen über die Sicherheitslage vor Ort. Weitere Themen waren die Perspektive der (abgeschobenen) Afghan*innen und ihrer Lebensumstände, welche nicht erst seit dem Truppenabzug von Gewalt und Not geprägt sind.



Der zweite Termin des Jahres befasste sich am 25. Oktober mit der Situation des Vielvölkerstaates Äthiopien. NTFN Beiratsmitglied Frauke Baller war 2020 im Auftrag von Ärzte ohne Grenzen mehrere Monate im Westen des Landes tätig. Mit ihrem Vortrag machte sie auf

die von Hungerkrisen und gewalttätigen Konflikten gebeutelten Äthiopier*innen aufmerksam. Durch schwerwiegende innerpolitische Konflikte verschiedener Bevölkerungsgruppen sind dort ca. 2,7 Millionen Menschen Vertriebene im eigenen Land. Gleichzeitig nimmt Äthiopien eine Vielzahl geflüchteter Menschen aus den Nachbarstaaten auf, sodass zur Zeit über 800.000 Menschen in Flüchtlingslagern leben. Diese fungieren quasi als Brennglas für bereits bestehende soziale Konflikte und verschärfen diese entsprechend.



Aufgrund der 2021 weiterhin in Kraft gebliebenen Corona-Kontaktbeschränkungen, musste die After-Work-Gesprächsreihe weiterhin online stattfinden. Für 2022 sind diese jedoch wieder in Präsenz im PSZ Hannover geplant. Weitere Informationen werden Sie diesbezüglich unserer Website entnehmen können.



SPENDEN



Spenden

Seit über zehn Jahren setzen wir uns dafür ein, die gesundheitliche Versorgung von traumatisierten und psychisch erkrankten Flüchtlingen sicherzustellen. Damit helfen wir Menschen, die Opfer von Gewalt und Vertreibung wurden, wieder zurück in ein selbstbestimmtes Leben zu finden.

Um diese Arbeit fortzuführen, ist das Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e.V. (NTFN) auf Spenden angewiesen.



Ihre Spenden helfen uns dabei, Projekte zu realisieren, therapeutische Materialien anzuschaffen, Fortbildungen durchzuführen sowie Infomaterialien oder Kampagnen umzusetzen. Damit leisten Sie einen direkten Beitrag für Flüchtlinge in Niedersachsen.

- *20 € betragen durchschnittlich die Fahrtkosten der Betroffenen zum Therapieplatz*
- *40 € kostet durchschnittlich ein Dolmetscheneinsatz für eine Therapiestunde*
- *60 € stellen die ersten stabilisierenden Gespräche für eine traumatisierte Person sicher*

Werden Sie Mitglied!

Eine regelmäßige Spende hilft uns am meisten! Sie gibt uns Planungssicherheit und ermöglicht uns, länger angelegte Projekte umzusetzen.

Mitgliedsbeitrag: ab 5 € monatlich/60 € pro Jahr. Gerne kann der Beitrag individuell angesetzt werden.

Institutionen und Vereine: 120 € pro Jahr

Mitglieder erhalten unseren Newsletter, unseren Jahresbericht sowie (auf Wunsch) Einladungen zu unseren Veranstaltungen. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!

Bankverbindung

Bank für Sozialwirtschaft Hannover
IBAN: DE95 2512 0510 0008 5644 10
BIC: BFSWDE33HAN

Oder spenden Sie via PayPal,
online auf www.ntfn.de.

Besondere Spenden 2021

Im vergangenen Jahr wurde der NTFN e.V. wieder durch besondere Spendenaktionen unterstützt. Hierzu zählte nicht nur Igor Levit, der in seiner Rede zum Erhalt des Niedersächsischen Staatspreises u.a. die psychische Belastung von Geflüchteten thematisierte und uns die Hälfte seines Preisgelds spendete (mehr dazu auf S. 33 dieses Berichts).

Auch den Tod eines nahen Angehörigen nahmen manche zum Anlass, um Geflüchtete zu unterstützen – also um Menschen zu helfen, die aufgrund ihrer Biographie häufig selbst Todesfälle im engsten Umkreis verarbeiten müssen. So kamen durch Trauerspenden über dreitausend Euro beisammen. Damit war es uns möglich, unser musiktherapeutisches Angebot auszubauen und mit Instrumenten auszustatten, auch den Gitarrenkurs für eine Klientin konnten wir dadurch organisieren. Für all diese Trauerspenden sagen wir unseren herzlichen Dank!

Ebenso danken wir den vielen, teils langjährigen Spender*innen, die uns mit ihrem regelmäßigen Beitrag langfristig und planbar unterstützen.

Aktuell rufen wir zu Spenden auf, die die Fahrtkosten für Geflüchtete des Ankunftsentrums Fallingb.-Ostsee sicherstellen. Durch die abgelegene Lage der Einrichtung ist die Anfahrt zum

PSZ Hannover beschwerlich: mindestens 1,5 Stunden Fahrtzeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln müssen die Menschen pro Strecke auf sich nehmen, und die Fahrtkosten für längerfristige therapeutische Angebote werden nicht übernommen. Bereits 25€ stellen die An- und Abreise zu einer therapeutischen Sitzung sicher. Spenden mit dem Betreff "Fahrtkosten LAB" nehmen wir gerne entgegen (Spendenkonto siehe linke Seite).



Igor Levit





TEAM

Unsere hauptamtlichen
Mitarbeiter*innen sowie
Vorstand und Beirat

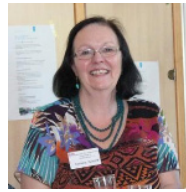




Karin Loos
(Geschäftsführung)



Maria Mallender
(Leitung
Beratungsteam)



Corinna Schütt
(Leitung
Vermittlung)



Jenny Thomsen
(Leitung
Organisationsteam)



Franziska Fricke



Simon Gadisa



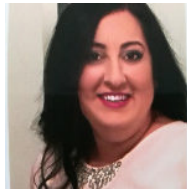
Landry Gakwaya



De-Yong Jung



Nahid
Karimi-Therani



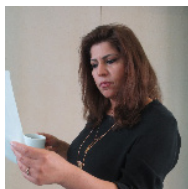
Necmiye Kaya



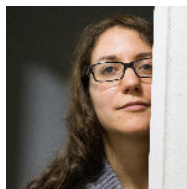
Sarah Krische



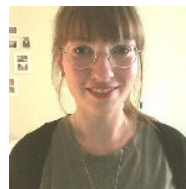
Leonie Muschner



Najla Shaker



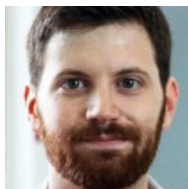
Amira Sultan



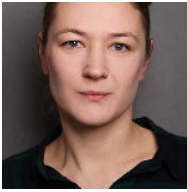
Nassim Wendt



Barbara Wille



Armin Wühle



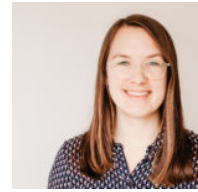
Jennie Schmedt-Barnstorf (*Leitung*)



Manon Behrmann



Stefanie Harrer



Marie Rosa Roth



Daniela Finkelstein
(*Leitung*)



Dr. Maria Belz



Mareike Lohöfener



Eva Lutter



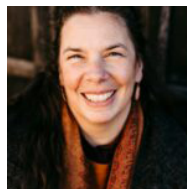
Jason Tan



Claudia Steiner
(*Leitung*)



Dr. Lubna Alfasfos



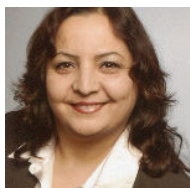
Tamara Jupiter



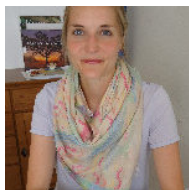
Barbara Niklas



Judith Salzmann



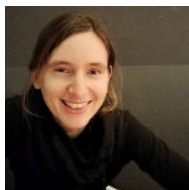
Anahita Schafaie



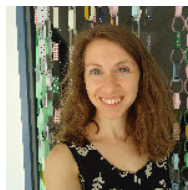
Sandra Schweer
(Leitung)



Franziska Bähr



Jana Bauer



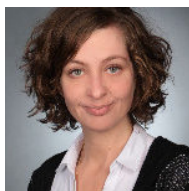
Greta Krukewitt



Mira Marx



Anja Melissis



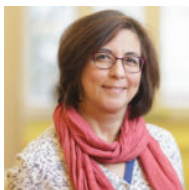
Kim Schubert



Benjamin ter Balk
(Leitung)



Merle Bednarczyk



Maria Hurtado
(Außenstelle
Cuxhaven)



Friederike Mondry



Malú Perlow

Darüber hinaus werden wir von studentischen Hilfskräften, geringfügig Beschäftigten, Honorartherapeut*innen, Praktikant*innen sowie Ehrenamtlichen unterstützt. Wir danken insbesondere allen Dolmetschenden, ohne die unser Angebot nicht möglich wäre! Näheres zu unserem Team finden Sie unter

www.ntfn.de/team

Der NTFN e.V. wird
unterstützt durch einen
Vorstand sowie einen
Beirat.

Vorstand



Susanne Schröder
(Vorsitzende)



Nicolai Zipfel
(Vorsitzender)



Henning Röhrs
(Kassenwart)



Dalia Ajnass-Klossek
(neu seit März 2022)
(Beisitzerin)



Dr. med. Gisela
Penteker
(Beisitzerin)



Martin Roger
(Beisitzer)

Beirat



Frauke Baller



Gertrud Corman-
Bergau



Sigrid Ebritsch



Dr. med. Cornelia
Goesmann



Prof. Dr. med.
Iris-Tatjana Graef-
Calliess



Prof. em. Dr. med.
Wielant Machleidt



Hedwig Mehring



Thomas Müßel



Dr. med. Cornelia
Oestereich



Dr. Ibrahim Özkan

IMPRESSUM

Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e.V.

Geschäftsstelle des NTFN e.V.
Marienstraße 28
30171 Hannover
Tel.: 0511/85 64 45-0
Fax: 0511/85 64 45-15

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft Hannover
IBAN: DE 95 2512 0510 0008 5644 10
BIC: BFSWDE33HAN

Als Fördermitglied helfen Sie uns am effektivsten, die gesundheitliche Versorgung traumatisierter Flüchtlinge sicherzustellen – unabhängig und kompetent.

Mitgliedsbeitrag: 60 €, Ermäßigungen möglich.
Institutionen und Vereine: 120 € im Jahr.
Natürlich nehmen wir auch gerne Einzelspenden entgegen.

Wollen Sie in unseren Veranstaltungsverteiler aufgenommen werden?
Senden Sie eine formlose Mail mit dem Betreff „Aufnahme in den
Veranstaltungsverteiler“ an:

fortbildungen@ntfn.de

Wollen Sie unseren NTFN-Newsletter (3-4 Mal im Jahr) erhalten? Senden Sie
eine formlose Mail mit dem Betreff „NTFN-Newsletter“ an:

praktikantin_pr@ntfn.de

Redaktion Jahresbericht:

Armin Wühle, Karin Loos, Leon Niebuhr, Carola Neumann, Franziska Petersen

Graphische Gestaltung:

Sonja Füser (sonmedia)

Veröffentlicht im Juni 2022

Projekt „Sehnsüchte“

Mit dem Projekt „Sehnsüchte“ sollten sich Geflüchtete fotografisch mit ihrer Lebenswelt und ihrer Umwelt auseinandersetzen. Ziele des Angebots waren unter anderem eine kreative Beschäftigung, das Erlernen neuer Fähigkeiten und eine bewusste Wahrnehmung der Umwelt. „Sehnsüchte“ wurde vom PSZ Braunschweig im Rahmen des Projekts „Flucht-Trauma-Sucht“ umgesetzt, kofinanziert durch den Asyl-, Migrations-, und Integrationsfonds der Europäischen Union.

